

ROADBIKE

9 MODELLE
IM TESTTOP-
REIFENDie schnellsten der Welt
im großen Labor- und
Praxisvergleich

TEST

■ Colnago V4Rs

Kommt hier das beste
Rennrad im Profi-Peloton?

■ Rennradschuhe

Im Vergleich: neun Modelle
für sie und ihn um 250 Euro

Ernährung

Zehn einfache Tipps, die dich
fitter und gesünder machen

Beruf: Radprofi

Marcel Kittel im Interview über
einen ungewöhnlichen JobDolomiten-
HoppingVier Tage „Bike-
packing light“
mit dem RennradEndurance-
& Gravel-RennerIM TEST Carbon-Räder mit Sram Rival AXS
und Shimano 105 Di2 von Canyon, Cube,
KTM, Merida, Specialized, Stevens und StorckKAUFBERATUNG Günstiger
Gravel-Spaß – Tipps und Modell-
empfehlungen für EinsteigerDeutschland: 6,90 €
Österreich: 7,90 € (Schweiz: 11,00 SFr.,
Belgien: 9,90 €, Frankreich: 9,90 €)
Spanien: 9,90 €, Frankreich: 9,90 €



LESER-REPORTAGE

BADE AUSFLUG

ROADBIKE-Leser Tobias Geissler fuhr zum Baden mit dem Rennrad zur Ostsee – als Teilnehmer der legendären Fernfahrt Fichkona. Ein Bericht über die 627 Kilometer vom Fichtelberg im Erzgebirge bis zum Kap Arkona auf Rügen.





Vorfreude, Adrenalin, Bammel: Der Start am Fichtelberg ist ein Wechselbad der Gefühle.

TEXT | TOBIAS GEISLER

Sechs Uhr. Der Wecker beendet eine unruhige Nacht. In zwei Autos mit Rennrädern im Kofferraum geht es Richtung Fichtelberg im Erzgebirge. Meine Radsportfreunde Pierre, Peter aka Peti, Stephan und ich wollen an die Ostsee fahren zum Baden – schließlich soll es heiß werden. Aber wir wollen nicht mit dem Auto an die Küste, sondern sind Teilnehmer der 23. Fichkona, einer seit 1998 ausgetragenen Radtour für maximal 180 Langstreckenfans.

625 Kilometer innerhalb von 24 Stunden, vom Fichtelberg bis zum Kap Arkona auf der Ostseeinsel Rügen. Nonstop. Ohne Übernachtung. Über die Berge und Ausläufer des Erzgebirges, durch die leicht hügelige Dübener Heide, durch Wittenberg, schnurgerade nach Potsdam, weiter über die langen mecklenburgischen Alleen, bis in Stralsund das erste Mal salzige Seeluft in die Nase strömt. Weiter über den Rügendamm bis zum Ziel am Leuchtturm vom Kap Arkona, dem nördlichsten Punkt der Insel.

Wir alle sind trainierte Rennradler. In unserer Radsportgruppe von Zweirad Böttner in Arnstadt kommen wir auf 8000 bis 13 000 Jahreskilometer. Aber reicht

die Vorbereitung aus, die Herausforderung Fichkona zu überstehen?

Am Gipfelhaus des Fichtelbergs erwarten uns 20 Grad und 173 gut gelaunte Radsportlerinnen und -sportler aus allen Ecken Deutschlands. Dann plötzlich Aufregung in unserer Vierergruppe: Bei Sportfreund Peti entweicht die Luft aus dem Reifen. Schnell und routiniert wird ein neuer Schlauch eingelegt und mit 6,5 Bar gefüllt. Wenige Minuten später lauschen wir der Ansprache von Fichkona-Organisator Olaf Schau.

Kurz darauf: Startschuss. Nach einer schnellen Abfahrt den Fichtelberg hinunter, geht es Richtung Annaberg-Buchholz und Chemnitz. Die Gruppe läuft sehr gut, man kommt mit anderen Teilnehmern ins Gespräch und wir erfahren von Fichkona-Veteranen mit bis zu 15 Starts, dass sie in der Vergangenheit auch schon bei 5° C und Dauerregen gestartet sind. Aber nicht heute. Die Temperaturen klettern schnell Richtung 30° C.

Nach etwa 100 Kilometern die erste 15-Minuten-Pause in Biesern. Auf einem Parkplatz hat die Fichkona-Crew eine Verpflegungsstation aufgebaut. Es gibt Nudelsalat, belegte Brötchen, Kuchen, alles vom Fichkona-Team selbst zuberei-

tet. Dazu: Kaffee und Energydrinks. Großes Lob an das gesamte Team um Olaf Schau, das sich sowohl an den Verpflegungsstationen als auch aus dem Auto heraus toll um alle Teilnehmenden kümmert. In jeder Gruppe fährt zudem ein Roadcaptain mit – fast alle erfahrene Teilnehmer, die schon mehrfach am Start waren, in den Pausen die Uhr im Auge behalten, unterwegs das Tempo kontrollieren und die Gruppe notfalls auch mal etwas einbremsen. Zu schnell vergisst manche(r) in der Euphorie des Augenblicks, dass diese Fahrt nicht schon nach 200 Kilometern endet.

Ein Pfiff unseres Captains ermahnt uns: Es geht weiter. Nun sehr wellig, Richtung Grimmen. Man muss schon ordentlich in die Pedale treten, die Temperatur liegt mittlerweile bei 39° C. Was für eine Gluthitze! Am Ende der Tour wird jeder von uns 15 Liter getrunken haben ...

Nach 220 Kilometern und 1500 Höhenmetern eine weitere kurze Trinkpause. Schnell noch die Flaschen auffüllen. Meine Beine kribbeln, der Körper ist durch das ständige Auf und Ab in der Hitze ausgepowert. Noch weitere 400 Kilometer fahren? Wie soll das gehen? Die Versuchung ist groß, in ein Begleit- ►



Tagsüber Hitze, nachts Erschöpfung und Monotonie, an der Küste Regen und Kälte: Während der 24 Stunden zwischen Fichtelberg und Kap Arkona gilt es, etliche Herausforderungen zu bewältigen. Lohn für die Strapazen: Kaltgetränke aus Hopfen und Malz.



„Nach über 400 Kilometern taucht der erste Wegweiser auf: Stralsund 176 km. Puh, noch so weit! Aber niemand will jetzt noch aufgeben.“ Tobias Geissler

fahrzeug einzusteigen oder sich in eine langsamere Gruppe zurückfallen zu lassen. Auch unsere Gruppe, ursprünglich 26-köpfig, wird bis ins Ziel auf 15 Personen schrumpfen. Aber ich raffe mich auf und steige wieder in den Sattel. Tatsächlich liegen mir die folgenden, etwas flacheren Streckenabschnitte. Wir wechseln uns in der Führung gut ab, sodass jeder mal etwas Windschatten genießen und neue Kräfte sammeln kann.

Bei Wittenberg geht es über die Elbe, bei Niemegk begegnen uns immer wieder Feuerwehrautos. Später erfahren wir, dass bei Treuenbrietzen 200 Hektar Wald

brennt. Kurz vor Potsdam bereiten wir uns auf einem Parkplatz auf die Nachtfahrt vor. Hier steht auch eine Motorradstaffel der Potsdamer Polizei bereit. Sie wird für uns in der Stadt jede Kreuzung absichern – wir dürfen auch bei Rot drüber! Ein echtes Highlight für uns, aber auch die Polizisten auf den Motorrädern scheinen ihre Freude daran zu haben.

Am Ortsausgang ein letzter Gruß, dann weiter Richtung Norden. Auf langen Alleen geht es durch die Wälder Brandenburgs. Es ist mittlerweile 23 Uhr, aus Dämmerung ist Dunkelheit geworden. Jetzt kommen die mental anstren-

gendsten Stunden. Bis Sonnenaufgang heißt es jetzt, die Konzentration und die oft nur 20 Zentimeter zum Rad des Vordermanns zu halten.

Füße, Beine, Handgelenke, Schultern und Nacken schmerzen. Mein Körper will nur noch eins: Schlaf. Meine Gedanken kreisen – auch um meine Freunde Pierre und Peti, die in einer der nachfolgenden Gruppen gestartet sind. Wie es ihnen wohl ergeht?

Als es im Osten zu dämmern beginnt und die Temperaturen spürbar steigen, gibt uns das neue Kraft. Irgendwo bei Gransee taucht der erste Wegweiser auf:



Gute Laune im Peloton, das hier bei Wittenberg auf dem Radweg die Elbe überquert.

„Stralsund 176 km“. Puh, noch ganz schön weit bis zum Meer! Bei Neubrandenburg sind es nur noch um die 15° C, doch die kühle, klare Luft tut Kopf und Muskeln gut. Läuft...

Dann endlich rollen wir in die Stadt Stralsund und sehen die mächtigen Pfeiler der 2007 neu gebauten Rügenbrücke vor uns. Noch eine kurze Pause, dann fahren wir über den parallel verlaufenden Rügendamm auf Deutschlands größte Insel. Nach 16 Stunden auf dem Rad ein berauschendes Gefühl!

Schon bald ist die Wittower Fähre erreicht, dank derer wir die viel befahrene Bundesstraße und einige böse Pflasterpassagen vermeiden können. Extra für uns geht die erste Fahrt des Tages über eine 500 Meter kleine Bucht, nach der wir verkehrsfrei durch den Westen der Insel rollen können. Zuvor bekommen wir allerdings einen ordentlichen Regenguss

ab – den ersten auf dieser langen Fahrt, der allerdings nicht enden mag – bis ins Ziel. Zwar würde niemand von uns jetzt, nur noch 20 Kilometer vom Ziel entfernt, aufgeben. Regen und Gegenwind fordern aber die allerletzten Kraftreserven.

Die finalen Meter geht es durch ein Jubelspalier bis zum Leuchtturm von Kap Arkona. Geschafft – wir sind am Ziel! Nach einer Fahrzeit von 19 Stunden und zehn Minuten, über 627 Kilometer und 2800 Höhenmeter, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 32,7 km/h. Rund 9000 Kilokalorien hat jeder von uns verbrannt, wir spüren ein unbeschreibliches Gefühl der Freude!

Nach ein paar Erinnerungsfotos im Ziel wollen wir nur noch in das knapp zwölf Kilometer entfernte Fichkona-Camp in Juliusruh. Hier empfangen wir wenig später auch Pierre und Peti. Was für ein Hallo!

Nach einer heißen Dusche in unserer Unterkunft, einem wohlverdienten kleinen Umtrunk und einem kurzen Rekapitulieren des Erlebten, fallen wir schließlich erschöpft ins Bett.

Baden waren wir letztlich doch nicht – dafür war es uns mit zwölf Grad Lufttemperatur an der Ostsee doch etwas zu frisch. Aber vielleicht klappt's ja beim nächsten Mal, falls wir noch einmal verrückt genug sind – für einen Badeausflug mit dem Rennrad an die Ostsee. 

DAS EVENT

Fichkona – Der Wahnsinnsritt im Osten

Strecke: Fichtelberg–Kap Arkona, je nach Strecke ca. 615 km und 3000 Hm

Zielzeit: unter 24 Stunden

Teilnehmer 2022: 180

Kosten: ab 250 Euro

Termin 2023: 17.–19. Juni

Website: www.fichkona-sports.de